

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogthum Oldenburg und das Königlich Preussische Jadegebiet.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 38.

Barmen, den 20. September 1901.

19. Jahrg.

Schluß der Internationalen Ausstellung für Feuerschutz- und Feuerrettungsweisen. in Berlin.

Die Internationale Ausstellung für Feuerschutz- und Feuerrettungsweisen ist Sonntag, 15. September, geschlossen worden. Nachmittags 5 Uhr erfolgte im Kuppelsaale die Preisverkündigung. Vor zahlreicher Versammlung verlas Commerzienrath Jacob nach einleitender Ansprache die Liste der mit Medaillen ausgezeichneten Aussteller. Branddirector Giersberg verlas im Anschluß hieran die Liste der Diplomempfänger. Mit einem Hoch auf die Kaiserin schloß die Veranstaltung.

Kurze Zeit nach der Preisverkündigung begann das Festbankett im großen Saale des Hauptrestaurants. Von besonders erwähnenswerthen Persönlichkeiten nahmen daran theil der Landwirtschaftsminister v. Podbielski, der Polizeipräsident v. Windheim, der Geheimrath Richter, der belgische Gesandte Baron Greindl, der mecklenburgische Gesandte v. Derken, Generalarzt Dr. Schierning, der Landrath v. Stubenrauch, Generalstabsarzt Guttschow, Geh. Commerzienrath Herz, Branddirector Matsin aus Tokio, der russische Propst Malzew. Der Handelsminister Möller war durch Amtspflichten am Erscheinen verhindert. Den Kaisertoast brachte Herr v. Podbielski aus; er dankte gleichzeitig den Souveränen und Regierungen auswärtiger Staaten für die Unterstützung, die sie der Ausstellung haben zu Theil werden lassen. Der Landwirtschaftsminister sprach auch im Namen des abwesenden Handelsministers auf das Wohl der beiden Geschäftsführer, Commerzienraths Jacob und Branddirectors Giersberg. Mit einem Trinkspruch auf den Vorredner als Vorsitzenden der Ausstellung antwortete Geheimrath Herz, der dabei mit glücklicher Eingebung, auf die augenblickliche Personalunion beider Ministerien anspielend, dem Wunsche Ausdruck gab, es möge dem Herrn v. Podbielski gelingen, auch amtlich als Vermittler zwischen beiden Ressorts zu wirken.

Commerzienrath Jacob erinnerte an die Hoffnungen, mit denen man der Ausstellung entgegenjah und fragte, welche dieser Hoffnungen sich nun erfüllt haben. In idealer Beziehung alle; sie seien sogar weit übertroffen worden. Die ganze Welt habe für die Ausstellung Interesse gehabt; alle Männer von Fach, Gelehrte und Techniker wären sich darüber einig gewesen, daß die Ausstellung in jeder Beziehung als Muster gelten dürfe. Man müsse mit voller Genugthuung immer darauf hinweisen, daß dieses Werk hier in der Hauptstadt des deutschen Reiches entstanden sei, und wenn die Arbeit auch groß gewesen wäre: stolz und glücklich dürften alle, die zwei und ein halbes Jahr dem Werke voll und ganz sich hingegeben haben, nun auf dies Werk zurückblicken. Freilich sei der Besuch nicht so gewesen, wie man erhofft hätte. Aber was sind Aeußerlichkeiten? Durch kein Opfer, durch keine Verstimmung dürfe man sich abhalten lassen, für eine edele Sache Schulter an Schulter einzustehen, und in dem Bewußtsein, Gutes und Bleibendes geschaffen zu haben, über den unausbleiblichen Aerger und die unausbleiblichen Enttäuschungen hinweg zu sehen. Allen, die sich als Förderer und Gönner der Ausstellung bewährt haben

(die Liste ist unendlich lang und kann hier im Einzelnen nicht aufgeführt werden, die Presse ist auch darunter), bringe er ein donnerndes Hoch. Namens der Presse dankte Chefredacteur Volkraath, der die Ausstellungsleitung und die Aussteller in humorvoller Rede feierte und ihnen sein Glas brachte. Damit war die Reihe der Reden erschöpft und die Klänge der Militärmusik bildeten die alleinige Begleitung zu dem Geplauder, mit dem die dank- und beifallswürdige Veranstaltung ihren entgeltigen Abschluß erreichte.

Die Prämiiungsliste.

In der gemeinsamen Sitzung am 4. August 1901 hat das Preisgericht beschlossen, die zur Verfügung stehenden Medaillen und Preise in nachstehender Weise zu vertheilen:

I. Medaillen.

9 Goldene Portrait-Medaillen Ihrer Majestät der Kaiserin.

1. Feuerwehr Wien.
2. Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft in Deutschland, Berlin.
3. Kleine & Stapi, Berlin, Feuerfichere Bauconstruction.
4. Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft, Berlin.
5. Städtische Feuerwehr Amsterdam.
6. Kaiserlich Russischer Feuerwehr-Verein Petersburg.
7. Electricitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Comp., Nürnberg-Berlin.
8. C. D. Magirus, Ulm, Feuerwehr-Geräthe.
9. Gustav Ewald, Cüstrin II.

27 Silberne Portrait-Medaillen Ihrer Majestät der Kaiserin.

1. The Brithish Fire Prevention, London.
2. Dr. phil. Weinik, Berlin.
3. Carl Beermann, Berlin.
4. S. J. Arnheim, Berlin, Hofkunstschlosser.
5. Preussischer Landes-Feuerwehr-Verband, Delitzsch.
6. Provinzial-Verwaltung, Kiel.
7. Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz, Düren.
8. Feuerwehr Altona.
9. Deutscher Feuerwehr-Ausschuß, Delitzsch.
10. H. Czarnikow & Comp., Berlin, Feuerfichere Bauconstruction.
11. Feuerwehr Bremen.
12. Central-Innungs-Verband der Schornsteinfegermeister des deutschen Reiches, Berlin.
13. Feuerwehr Turin.
14. Siegersdorfer Werke (vorm. Friedrich Hoffmann), A.-G., Siegersdorf i. Schl.
15. Feuerwehr Mailand.
16. Feuerwehr Rom.
17. Electricitäts-Gesellschaft „Hansen“ m. b. H., Leipzig.
18. Ludwigsbergs Werkstads Actiebolag, Stockholm, Dampfstriken.
19. Rosija Versicherungs-Gesellschaft, St. Petersburg.
20. „Panzer“, Actien-Gesellschaft für Geldschrank-, Tresor- und Eisenindustrie, Berlin.
21. Branddirector Matsui, Tokio.

22. Carl Ade, Berlin Kassenschranke.
23. Fachschule der Schornsteinfeger-Innung, Berlin.
24. H. Hauptner, Berlin, Thierärztl. Instrum.-Fabrik.
25. Szecheny Pascha, Konstantinopel.
26. Feuerwehr Schöneberg.
27. Berufsfeuerwehr Stuttgart. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

Jahresbericht der städtischen Freiwilligen Feuerwehr in Barmen für das Jahr 1900.

Das verflossene Jahr hat für die freiwillige Feuerwehr Besonderes nicht gebracht. Zu erwähnen ist nur, daß bei der Anwesenheit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin am 24. October die Wehr mitgewirkt hat, die Ordnung aufrecht zu erhalten und daß — um diesen Dienst auch wirksam ausüben zu können — die betheiligten Mitglieder (ca. 430) zu Hilfspolizeibeamten ernannt und durch den Herrn Oberbürgermeister verpflichtet wurden. Im Uebrigen berichten wir kurz folgendes:

Sterbefälle. Zur ewigen Ruhe wurden von uns bestattet: das am 13. Februar verstorbene außerordentliche Mitglied der Abtheilung I Friedrich Claas, das am 26. Februar verstorbene außerordentliche Mitglied der Abtheilung III C. G. Sönnecke, die am 3. bezw. 4. Juli verstorbenen ebenfalls außerordentlichen Mitglieder der Abtheilung II Carl Kengel und Carl Schumacher, sowie von den thätigen Mitgliedern: der am 18. October verstorbene Kamerad Wilhelm Fahrenberg und der am 25. December verstorbene Kamerad Paul Fischer, die beide der Abtheilung V angehörten. Das Andenken der Verstorbenen wird von uns in Ehren gehalten werden.

Wahlen. Die Hauptleute der Abtheilungen I und IV, die Herren Wilhelm Jürges und Louis Henkels wurden am 17. December für eine dreijährige Amtszeit einstimmig wiedergewählt. Die regelmäßigen Wahlen der Führer der Abtheilungen II und V fanden am 23. November und 4. bezw. 15. December statt. Der Führer des Steigerzuges der Abtheilung V Herr Carl Bächer lehnte eine Wiederwahl ab. Neugewählt wurden in der Abtheilung V Herr Fr. Hausmann als Führer und Herr C. Knickmann als Stellvertreter des Steigerzuges; Herr C. Brücher, bisher Stellvertreter, als Führer und Herr H. Tilly als stellvertretender Führer des zweiten Löschzuges. In der Abtheilung II wurde der bisherige Stellvertreter des ersten Zuges Herr Rudolf Fraße als Führer und Herr Robert Sahlberg jr. als Stellvertreter gewählt. Ferner wurden neugewählt: Herr Fr. Luderik

als stellvertretender Führer des dritten Löschzuges. Zum Führer des fünften Löschzuges wurde Herr C. Rifuth und als Stellvertreter Herr H. Nahrgang gewählt; Herr Rifuth war bisher Stellvertreter. Herr Gustav Schöne, welcher als stellvertretender Führer des vierten Löschzuges wiedergewählt wurde, trat einige Tage nach der Wahl aus der Wehr aus. Bei einer Erziehungswahl in der Abtheilung III wurde Herr Hermann Rapp, bisher Stellvertreter, als Führer und Herr W. von Egen jr. als stellvertretender Führer gewählt. Sämmtliche Wahlen sind von dem Herrn Oberbürgermeister bestätigt worden.

Mitglieder. Am 1. Januar 1900 zählte die freiwillige Feuerwehr 580 Mitglieder, 1 Ehrenmitglied und 41 außerordentliche Mitglieder. Es starben wie vorbemerkt 2 Mitglieder und 4 außerordentliche Mitglieder. 114 Mitglieder traten aus; neu aufgenommen wurden 106 Mitglieder und 8 langjährige Mitglieder wurden zu außerordentlichen Mitgliedern ernannt. Die Wehr zählte somit am 31. December 562 Mitglieder, 1 Ehrenmitglied und 45 außerordentliche Mitglieder.

Nach den Dienststellenstellungen waren von den 562 Mitgliedern: 1 Oberst, 5 Hauptleute, 9 Steigerführer, 51 Löschzugführer, 112 Steiger (einschließlich 52 Hornisten), 384 Spritzenleute (einschließlich 52 Hornisten). Außerdem waren thätig: 1 Führer und 1 Führer zur Ausbildung der Samariter. Die Berufsfeuerwache bestand aus: 1 Brandwachtmeister, 1 Oberfeuerwehrmann und 10 Feuerwehrmännern.

Geräthe. Die Geräthe haben keinen Zuwachs erhalten. Der freiwilligen Feuerwehr stehen zur Verfügung: 25 Standrohrfarren, 9 Abproßspritzen, 2 Spritzen mit verchiebbarer Achse, 13 vierräderige Spritzen, 6 Zubringer, 5 Steigerfarren, 6 Rettungsschläuche, 6 Rettungsapparate, 5 Sprungtücher, 3 zweiräderige Maschinenleitern, 43 Anstellsleitern, 40 Hafenleitern, 1 Samariterwagen (Verbandzeug etc.), 5 Krankenwagen, 8835 m Schläuche, 118 m Spiral-Saugeschläuche, 30 m kupferne Saugrohre und 50 Rauchapparate.

Die Berufsfeuerwache ist ausgerüstet mit: 1 Maschinenleiter, 1 Schlauchwagen und 2 Pferden, sowie u. a. auch mit 1 Rauchschutzhelm.

Privat-Feuerwehren sind vorhanden bei den Firmen: Ph. Barthels-Feldhoff, Carl Blanke, Rittershaus & Blecher, Ferd. Mommer & Co.

Schadenfeuer. Im Jahre 1900 wurde die Feuerwehr 72 mal alarmirt und zwar: 10 mal die Abtheilung I, 18 mal die Abtheilung II, 18 mal die Abtheilung III, 12 mal die Abtheilung IV, 12 mal die Abtheilung V, 1 mal der Lichtenplazer Löschzug und 1 mal wurde die

Fenilleton.

Die Seeschlange.

Erzählung von Robert Kraft.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Da — heiliger Himmel! Ein gellender Schrei — man folgt dem Blicken — Alles wird von namenlosem Entsetzen befallen — dort schwimmt auf dem Wasser thatsächlich ein Ungeheuer, eine Seeschlange.

Der Anblick ist ein derartiger, daß auch ein Mann mit stärkeren Nerven in Ohnmacht fallen könnte. Aber es fällt Niemand. Man ist zu starr dazu.

Zunächst ist der Capitän schnell von der Commandobrücke unter die Passagiere gesprungen, ihm nach die Officiere, Stewards, Matrosen, die ganze Mannschaft mischt sich unter sie.

„Ruhe, meine Herrschaften, nur Ruhe, — keine Angst, — das Thier ist ganz kraftlos — es liegt in den letzten Zügen —“

Es gelingt, jede Panik zu vermeiden; Niemand flüchtet, Niemand schreit mehr. Man erholt sich soweit, um sich sagen zu können, daß dies kein Traum ist, sondern daß man wirklich eine furchtbare Seeschlange sieht, aufgetaucht aus dem Grunde des Meeres. Sie ist also doch kein leerer Wahn.

Die Entfernung vom Schiffe kann man nicht schätzen, das ist auf dem Meere, wenigstens für einen Landmenschen, unmöglich — kurz, da schwimmt sie, deutlich der ganzen Länge nach zu sehen. Sie ist nicht hundert Fuß, sondern wohl zweihundert Meter lang, länger als das ganze Schiff, sie ist nicht verhältnißmäßig dünn, sondern mindestens einen Meter dick, also ein ganz gewaltiges Ungeheuer, gegen das die riesigste Riesenschlange nur ein Regenwurm ist, und sie ist auch nicht braun, wie Vater

Pantoppidan und Meyer's Conversations-Lexicon behaupten, sondern der Leib schillert in allen Regenbogenfarben. Dagegen umwallt dem mächtigen Schlangenkopf wirklich eine braune Mähne — das Haar klebt also nicht an — daraus schauen glühendrothe Augen hervor, nach einem schwarzen noch einmal mit einem rothen Ringe umgeben. Und dieses Scheusal lebt, es bewegt sich nicht nur in schlangenartigen Windungen auf dem Wasser, sondern es klappt auch in regelmäßigen Zwischenpausen den fürchterlichen Rachen auf und zu, den man von spitzen Zähnen, wahren Elefantenhäutern, starren sieht.

Es ist ein Anblick, der auch den Muthigsten oder Leichtsinnigsten erstarren macht. Sie liegt parallel mit dem Schiff, entfernt sich nicht und kommt nicht näher, doch mehr als diese Erkenntniß weiß der Capitän zu beruhigen; er hat Matrosen beordert, sie müssen sich mit der Dampfpritze bereit stellen. So, nun soll sie nur kommen! Und wenn sie gegen eine Granate gefeit gewesen wäre, einen kochenden Wasserstrahl wird sie wohl nicht ertragen.

Das wirkt, die Erstarrung löst sich. Man reißt die Augen und überzeugt sich, daß man nicht nur einen schrecklichen Traum hat. Nein, das Wunder weicht nicht, das ist die Seeschlange wirklich.

Dann bringt die Erscheinung auf die Menschen eine solche Wirkung hervor, wie eben jedes Wunder. Das muß sich der Leser bei jedem einzelnen selbst ausmalen, und es sind gegen tausend Passagiere, und kein Charakter ist derselbe. Der Eine schlägt die Hände über dem Kopf zusammen, der Andere brennt sich instinktiv eine Cigarre an, der Dritte begnügt sich, den Mund aufzusperren.

„Es giebt Dinge zwischen Himmel und Erde,“ declamirt ein Schauspieler mit Pathos.

„Herr, ich danke Dir, daß Du meine alten Augen dies noch schauen läßt,“ flüsterte ein Professor zum Himmel empor.

Feuerwache (1 Mann) zu einem kleinen Schadenfeuer in der Nähe des Feuerwachgebäudes zu Hülfe gerufen.

Zu den Alarmierungen gaben Veranlassung: 10 Großfeuer, hiervon 4 in der Gemeinde Langerfeld, 16 Mittelfeuer, 37 Kleinfeuer und 4 Schornsteinbrände; 5 mal lag keine Veranlassung vor.

Zu 165 Bränden brauchte die Feuerwehr nicht hinzugezogen zu werden. Im ganzen haben demnach 232 Brände stattgefunden; von einiger Bedeutung waren die Brände an folgenden Stellen:

- Am 4. Januar: Fatlohstraße 109 (Schule).
" 20. Januar: Ronsdorferstraße 171 (Scheune).
" 9. Februar: Schwarzbachstraße 8 A (Schreinerei).
" 14. März: Paulstraße 10 A (Lackirerei).
" 17. März: Rosenauerstr. 19/25 (Kiemendr. u. Fästrirer.).
" 24. März: Wendahlerstr. 11 A (Britanniam.-Fabrik).
" 5. April: Vor der Beule (Gem. Langerfeld, Bohnh.).
" 20. April: Bismarckstraße 19 A (Metallschmelzerei).
" 7. Mai: Im Dahl (Gem. Langerfeld, Chem. Fabrik).
" 18. Mai: Leibuschstr. (Gem. Langerfeld, Kiemendreh.).
" 20. Juni: Poststraße 20 (Concertsaal).
" 8. Juli: Winflerstraße 5 (Pianofortefabrik).
" 13. October: Werlestraße 47 (Tapetenfabrik).

Vertheilung der Brände nach den muthmaßlichen Entstehungsursachen.

Bezeichnung	Groß- feuer	Mittel- feuer	Klein- feuer	Schorn- stein- brand	Zu- sam- men
Brandstiftung	—	—	—	—	—
Fahrlässigkeit	1	—	12	—	13
Fehlerh. bauliche Feuerungs- Anlagen	—	1	4	—	5
Fehlerh. baul. Beleuchtungs- Anlagen	—	—	—	—	—
Fehlerhafte bauliche Betriebs- Anlagen	—	—	—	—	—
Schornsteinbrände	—	—	—	4	4
Spiele mit Streichhölzern	—	—	—	—	—
Durch den Betrieb entstanden Durch Kurzschluß in elektr. Stromleitungsanlagen	—	—	1	—	1
Selbstentzündung	—	2	3	—	5
Flugfeuer	1	1	1	—	3
Explosion	1	1	5	—	7
Blitzschlag	—	—	—	—	—
Unbekannte Ursachen	7	11	6	—	24
	10	16	37	4	67

Im Dachgeschoß entstanden 12 Brände.

Unglücksfälle. Vor großen Unglücksfällen sind die Mitglieder auch in dem Berichtsjahre bewahrt geblieben; es kam nur ein kleinerer Unfall vor, wofür die beiden Unfallkassen zusammen M. 50,55 gewährten.

Sicherheitswachen. An Sicherheitswachen wurden im Jahre 1900 gestellt: 96 zu 1 Führer und 6 Mann im Stadttheater; 17 zu 3 Mann zu den Concerten in der „Concordia“; 34 zu 2 Mann zu der Marine-Ausstellung in der Stadthalle und 15 zu 3, 9 und 12 Mann zu der Landwirthschaftlichen Ausstellung auf dem Schlacht- und Viehhofo.

Übungen. Die Übungen fanden in gewohnter Weise statt. Eine außerordentliche Übung der Abtheilung V fand am 6. Mai auf dem Turnplatz statt, wozu mehrere Herren aus Remscheid, sowie die Führer der übrigen vier Abtheilungen erschienen waren. Die Übung nahm einen sehr befriedigenden Verlauf und die Abtheilung erntete deshalb reiches Lob.

Versammlungen. Der Brandrath war zweimal und der Feuerwehrvorstand sechsmal versammelt. Ferner fanden statt: 2 Versammlungen des Gesamtvorstandes, 1 Versammlung der ganzen Wehr und 1 Versammlung derjenigen Steiger, welche den Theaterwachdienst ausüben; die Führer der Steigerzüge waren einmal versammelt. Außerdem fanden viele Sitzungen der Abtheilungsvorstände, der Abtheilungen und Züge statt.

Beschlüsse. Die Mannschaften der Berufsfeuerwehr wurden gegen alle Unfälle günstiger versichert. Auch wurde für sie eine Gehaltserhöhung beantragt.

Anschaffungen. Die Steigerführer wurden — versuchsweise — mit neuen Rauchapparaten „Miget“ und sämtliche Steiger mit verbesserten Nothhafen ausgerüstet. Für den zu bildenden Löschzug „Loh“ wurde ein neuer Standrohrkarren bereit gestellt und wie bereits früher für die Abtheilung II auch für die Abtheilungen I, III, IV und V je eine sogenannte Kellerbrause (Königliches Turbinen-Mundstück) angeschafft. Mehrere Spritzen wurden mit neuen Druckschläuchen und Storzischen Kuppelungen versehen. Vier lange Anstellsleitern wurden mit einer neuen Leiterkarre an der Gewerbeschulstraße aufgestellt. Mit neuen Joppen wurde die Abtheilung IV und vorzeitig auch die Abtheilung I ausgerüstet, so daß sich jetzt die ganze Wehr im Besitze derselben befindet. Um Reparaturen an den Morseapparaten besser ausführen zu können, wurde ein Reserve-Morseapparat angeschafft.

Baulichkeiten. Für die Abtheilung V wurde eine Leitersehauer an der Gewerbeschulstraße errichtet. Für die Berufsfeuerwache wurde ein Neubau beschlossen, der im

„Nee, so wat lebt nich' und wackelt doch mit dem Schwanze," macht der Berliner seinem Staunen Luft.

„Herre Jeeses, Herre Jeeses, Herre Jeeses," bringt ein Sachse hervor, nichts weiter, dafür hundert Mal in der Minute.

„Go out the way, ich werde nehmen auf das See-Islande!" schreit der Engländer.

Das bringt noch mehr Leben hervor; Alles eilt in die Kajütte und kommt mit Photographen-Apparaten oder Operngläsern zurück. Einige haben in der Verwirrung jedoch, von einem ganz richtigen Gefühl getrieben, das Ansichtspostkarten-Sammelalbum und Ähnliches hervorgesucht. Auch in den Ferngläsern verschwindet das Ungethüm nicht, es zeigt sich nur in noch größerer Furchterlichkeit, es wird fünfzig Mal photographirt, ein Passagier besitzt einen Schnellentwickler, in fünf Minuten hat man die Seeschlange auf dem Bilde. Von einer Massenhypnose ist also keine Rede.

„Es hält die Mitte zwischen dem Hydrachus und dem tertiären Zeuglodon," erklärt der Professor seinem Assistenten, einem jungen Doctor; Beide reisen nach Amerika, um Atefengräber zu studiren.

„Nees, ich werde kaufen dieses Seeslanke," läßt sich der Engländer vernehmen.

Eine neue Bewegung entsteht. Außer sich stürzt der Professor auf den Capitän los.

„Capitän, das dürfen Sie nicht zugeben; ein deutsches Schiff hat die Seeschlange gefangen, Balg und Ge-rippe kommen nach Berlin."

Der Engländer dagegen spricht davon, daß überhaupt das ganze Meer Großbritannien gehöre. Vorläufig aber schwimmt die Seeschlange dort noch und sieht gar nicht danach aus, als wenn sie sich leicht fangen lassen würde. Doch wurde jetzt allgemein besprochen, was denn nun geschehen solle. Es muß doch etwas gemacht werden!

„Capitän, fahren Sie vorsichtig hin. Haben Sie auch Kanonen bei sich?"

„Kanonen trage ich nicht bei mir, außerdem ist etwas an der Maschine gebrochen, es dauert eine Stunde."

„Und einstweilen schwimmt sie fort oder taucht unter," jammert der Professor.

„Untertauchen kann sie nicht wieder," belehrt ihn der Assistent, und es mußte ein sehr trübsamer Grund dabei sein, den der Professor übersehen hatte, vielleicht eine überspannte Schwimmblase oder dergleichen, denn er schweigt beschämt.

Der junge Doctor hat wirklich Muth, er will ins Boot, will hin, entweder das Thier am Angelhaken haben oder ein Opfer der Wissenschaft werden. Derselben Ansicht werden nach und nach andere Männer. Hier muß unbedingt etwas geschehen! Hinrudern können sie natürlich nicht auf der noch tüchtig rollenden See, das verstehen sie nicht, sie können nicht einmal das Boot aussetzen, aber Matrosen sollten es thun, und wenn es sein muß, wollen sie auch mitkommen.

Freiwillige vor! Die Matrosen stehen an der Bordwand, rücken die Rüden, drehen den Tabak im Munde herum und blicken bedenklich nach dem Scheusal mit dem auf- und zuflappenden Rachen, in dem ein Mensch bequem verschwinden kann.

„Ich kenne meine Matrosen," meint der Capitän kopfschüttelnd; „wäre ein Walsfisch zu harpuniren, ja — oder wäre die Mannschaft auf einem Schiffe in Gefahr — hundertmal würden sie ihr Leben daran setzen — aber das hier — ich möchte es nicht thun, und wenn mein Name unsterblich würde."

Der junge Doctor rast, er nennt die verwetterten Matrosen Feiglinge und Weichlinge, aber keiner tritt aus den Reihen. Da entlich tritt doch der bekannte Edelknabe

Frühjahr 1901 bezogen werden konnte. Außer für den neu zu bildenden Löschzug „Loh“ sind neue Geräthehäuser beantragt worden für den ersten Löschzug der Abtheilung I, sowie für den ersten und dritten Löschzug der Abtheilung IV. Des weiteren ist der Umbau des Geräthehauses an der Schafbrückenstraße beantragt.

Wasserversorgung. Im Jahre 1900 wurden 31 Hydranten neu eingebaut, sodaß der Feuerwehr jetzt 742 Unterflur-Hydranten und 50 Ueberflur-Hydranten zur Verfügung stehen.

Feuertelegraph. Die Feuermeldestellen wurden um 2 vermehrt und 7 Wecker neu eingeschaltet. Die Zahl der Feuermeldestellen beträgt gegenwärtig 91 und die der Wecker und Glocken 96. Von den 91 Feuermeldeuhren befinden sich 11 in Privatgebäuden.

Ehrungen und Feste. Am 28. November wurden Diplome für eine 20jährige Dienstzeit an nachverzeichnete Mitglieder ausgehändigt: W. Walter, C. Lückhardt, C. Rebhan, C. Scheiwecke, H. Hennemann, O. Halbach, W. Breidbach und W. Hurchold. Der 9. ordentliche Feuertag des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz fand am 26. Mai in Neuß statt. Auf demselben empfingen von hiesigen Kameraden Denkmünzen für eine 25jährige Dienstzeit: C. Schophaus, C. Haniß, R. Schöpp, G. Meyer, W. Korte, W. Sondermann, W. Gerling und F. Richter. Am 27. Mai wurde ebenfalls in Neuß das Verbandsfest gefeiert.

Jahresrechnung. Die Kosten des Feuerlöschwesens wurden von der Stadtverordneten-Versammlung für 1900/1901 auf M. 41 042,60 festgesetzt. Der Bestand der vom Feuerwehr-Vorstande verwalteten Kasse betrug am 1. April M. 676,30. Die Einnahmen betrugen M. 1908,47. Zusammen M. 2584,77.

Es wurden ausgegeben M. 1468,45. Demnach bezifferte sich der Kassenbestand auf M. 1116,32 am 31. December.

Geschenke. Für schnelles Erscheinen auf der Brandstelle und für erfolgreiche Löschhülfe wurden von sieben Brandbeschädigten der freiwilligen Feuerwehr 1080 M. und der Berufsfeuerwache 50 M. geschenkt. Für diese Gaben sprechen wir hiermit wiederholt unseren besten Dank aus.

Barmen, den 6. Februar 1901.

Der Feuerwehr-Vorstand:
Zahlberg.

* * *

sanft und fest hervor — der dritte Steuermann ist es. Er wirft einen Blick zum Himmel empor und fragt: „Leute, wer geht mit mir in's Boot?“

Niemand meldet sich.

„Ja, wenn es sein müßte,“ meint ein graubärtiger Matrose und kratzt sich hinter den Ohren, „aber wegen so 'n Biest — ich häw' Fru un Kind tu Hus, wenn ich die versorgt wußt.“

O, wenn es weiter nichts ist! Das hatte man ganz vergessen!

„Hundert Mark — dreihundert Mark — ich gebe den Braven tausend Mark —“

Schnell hat der Steuermann Papier und Bleistift aus der Tasche gezogen, Jeder zeichnet etwas — nach einem flüchtigen Ueberblick sind es mindestens zwanzigtausend Mark — fürwahr, eine Kleinigkeit, wenn es gilt, einer Seeschlange auf den Leib zu rücken.

„O! wenn wir das Dürwelsvieh harpuniren um hierher bugjagen?“ fragt der alte Matrose vorsichtig. Er meint nämlich, nur die Kinder der Verunglückten sollten die Prämie erhalten.

Er wird beruhigt. Natürlich, dann erst recht. An solch eine Kühnheit, das Ungeheuer todt oder lebendig fangen zu wollen, hat noch gar Niemand zu denken gewagt; es wird gleich noch mehr gezeichnet, der phlegmatische Engländer wird plötzlich verrückt, er will dann „das Seeslanke“ verauctionirt haben, um sie kaufen zu können; er bietet schon.

Ein Matrose will mit der Mühe auch unter den Zwischen decks-Passagieren sammeln; hier gäbe es Kleingeld, manchmal mehr werth, als großes. Aber der Capitän verbietet es ihm energisch, und die gezogenen Beutel werden wieder eingesteckt.

* **Weiderich.** Einen schönen Verlauf nahm die Feier des 8. Stiftungsfestes der freiwilligen Feuerwehr der Rheinischen Stahlwerke, welche am 1. September im Kaiserlaale des Herrn Wilh. Meerfamp stattfand. Nachdem die Wehr ihr Vereinsbanner auf dem Centralbureau der Rheinischen Stahlwerke in Empfang genommen hatte, erfolgte im Festlaale der Empfang der Nachbarwehren; darauf wurde vor dem Festlocale Parade-aufstellung genommen und unter den Klängen der Feuerwehrcapelle in geordnetem Zuge zu dem mit vielen Fahnen ausgeschmückten Plaze am Steigerthurm marschirt. Hier hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, um den Uebungen der Stahlwerker Wehr beizuwohnen. Unter der Oberleitung des Chefs der Wehr, Herrn Ingenieur Wimmer, trat sowohl die Spritzen- als die Steigerabtheilung an, jene, um auf Befehl ihres Führers Herrn Schäfer, diese um auf Befehl ihres Führers Herrn Hoffmeister ihre Uebungen sicher vorzuführen. Das größte Interesse nahm der den Schluß bildende Sturmangriff beider Abtheilungen in Anspruch, der vorzüglich gelang und bei welchem auch der Sanitätsverein in Wirksamkeit trat. Nach Beendigung der Schauübungen nahm Herr Commerzienrath Goetze zu einer Ansprache an die Festversammlung das Wort; er lobte die Leistungen der Wehr, die gezeigt, daß sich dieselbe in einem guten Zustande befinde und gute Fortschritte in ihrer opferwilligen Thätigkeit gemacht habe und bestrebt sei, sich des guten Rufes, den sie bei den benachbarten Wehren genieße, auch in Zukunft zur Bekämpfung des entsetztesten Elementes würdig zu zeigen. Er dankte den eingeladenen Wehren für ihr zahlreiches Erscheinen und widmete ihnen Allen ein dreifaches „Gut Schlauch!“ Nunmehr trat man zum Festzuge an, der sich unter den lustigen Klängen der Feuerwehrcapelle durch die besflaggten Straßen Unter-Weiderichs zurück zum Festlaale bewegte. Nachdem hier die Capelle das Festconcert mit dem Feuerwehrmarsch von Kühne eröffnet hatte, nahm Herr Commerzienrath Goetze abermals das Wort, um des 31. jährigen Gedenktages der glorreichsten Schlacht der Welt, der Sedan Schlacht und des gewaltigen Ereignisses der Gefangennahme Napoleons zu gedenken, das die Einigung unseres geliebten deutschen Vaterlandes besiegelte, er erachtete es als eine Pflicht jedes Deutschen, das durch Blut und Eisen Gewonnene fest zu halten, um dann die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf den erhabenen Enkel des ersten Trägers der Kaiserkrone, Kaiser Wilhelm II., der mit starker Hand das Scepter führe und der 1. Wehrmann des Reiches sei, zu lenken. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß uns unser geliebter

Jetzt melden sich sofort sechs Matrosen. Es ist eigentlich nicht hübsch von ihnen, daß sie sich so von dem schnöden Mammon beeinflussen lassen, sie hätten ihr Leben schon aus Liebe zur Wissenschaft dransetzen müssen.

Die sechs Matrosen tragen ganz leichtes Leinen, sie ziehen Jacke und Weste aus, auch noch Schuhe und Strümpfe, bringen furchtbare Harpunen herbei, an denen oben Hartschwimmer befestigt sind, und so ausgerüstet bestreiten sie mit todesentschlossenen Gesichtern den schon ausgeschwungenen Rutter.

Noch ein stummer Abschiedsblick nach den Kameraden — und das Boot wird herabgelassen, sie stoßen ab, die Riemen kommen in Takt.

Es ist ein schauerlich erhabener Anblick. Vorn im Bug steht hochauferichtet der Steuermann, schon jetzt die gewichtige Harpune zum Wurf erhoben — und dort windet sich das der Meeresunterwelt entstiegene Ungeheuer, noch immer mit dem Maule klappend, und wie ein Pfeil schießt das Boot direct auf den Kopf zu.

Den Passagieren stockt der Athem, der Herzschlag. Nur der Engländer photographirt emsig.

Jetzt sind sie dicht herangekommen, etwas hinter dem Kopfe — die Seeschlange scheint das Boot nicht bemerkt zu haben — jetzt schleudert der Steuermann die Harpune.

Ein einziger Schrei des Entsetzens! was eigentlich vorgeht, kann man nicht genau sehen, dazu ist es zu weit — das Wasser spritzt hoch auf, alle Matrosen stehen im Boot, es will ferktern — nein, sie kämpfen mit der Seeschlange, sie stechen und hauen auf sie los, einer ist in's Wasser gefallen, plötzlich fißt er rittlings auf dem Ungeheuer, sticht mit einem Messer auf sie ein, rutscht immer weiter vor, sticht ihr in den Kopf und kriecht ihr plötzlich in den Rachen. (Schluß folgt.)

Herrlicher noch lange erhalten bleiben möge und widmete ihm ein begeistertes aufgenommenes dreifaches „Gut Schluß!“, dem das Kaiserlied folgte. Nachdem die Feuerwehrcapelle eine Ouvertüre gespielt und der Stahlwerfer Männergesangsverein das Brambachsche Lied „Und dräut der Winter noch so sehr,“ unter Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer Sprenger von Duisburg vortrug, nahm Herr Hoffmeister das Wort, um die Ehrengäste und die Wehren, von denen die aus Ruhrort, Duisburg (Rettungscorps), Homberg, Sterkrade, Beek, Bruchhausen, Marxloh, Hamborn und Meiderich (Bürgerfeuerwehr) und Sanitätsverein am Platze waren, willkommen zu heißen und allen Theilnehmern frohe Stunden gemüthlichen Zusammenseins zu wünschen. Er hob die Verdienste des Herrn Commerzienraths Goecke um das Gedeihen der Feuerwehr der Rheinischen Stahlwerke hervor und führte aus, daß dieselbe derartige glanzvolle Leistungen hauptsächlich seiner Gönnerschaft verdanke. Nach wie vor werde die Wehr ihrem Wahlpruch: „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr“ treu bleiben. Mit einem Hoch auf die Ehrengäste und die Wehren schloß der Redner. Darauf hatte die Festversammlung die Freude, wieder den Stahlwerfer Gesangsverein zu hören, der „An der Heimath halte fest“ und das von seinem Dirigenten Herrn Sprenger componirte Lied „Sandmännchen“ vortrug und reichen Beifall erntete. Als dritter Redner trat Herr Gewerbeinspector Schnöppf von Duisburg auf, der sein Urtheil über die Leistungen der Stahlwerfer Wehr dahin zusammenfaßte, daß die Rheinischen Stahlwerke und auch die Bürgerchaft Meiderichs stolz darauf sein könnten, eine solche Wehr in Feuersgefahr zur Verfügung zu haben; sein Hoch galt dem ferneren Wachsen, Blühen und Gedeihen der Rheinischen Stahlwerke. Ein Ehrengast sprach im Namen seiner Freunde den Dank für die Begrüßung und Aufnahme aus. Nochmals nahm hierauf Herr Commerzienrath Goecke das Wort, um für alle den Rheinischen Stahlwerken und ihrer Wehr gespendeten Worte der Ehre und des Lobes zu danken. Weitere Toaste wechselten mit Vorträgen des Gesangsvereins und der Feuerwehrcapelle und ließen die Stunden im Fluge dahinschwinden. Ein gemüthlicher Ball beschloß das Fest, das alle Theilnehmer mit Befriedigung auf ein fröhliches Wiedersehen im nächsten Jahre verließen.

Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

* **Uedendorf i. W.** Am Freitag, 13. d. M., fand durch Theilnehmer des Deutschen Bergmannstages eine Besichtigung der Schachtanlagen „Rheinelsbe III“ statt. Die erschienenen Herren und Damen wurden in liebenswürdiger Weise durch Beamte des großartig angelegten Werkes geführt. Mancher Fachmann erfreute sich an den kräftigen Maschinen u. Leider war die Zeit zur Besichtigung zu kurz. Nachdem sämtliche Gruppen sich vor dem Fördermaschinen-Gebäude versammelt hatten, wurde die Feuerwehr des Werkes alarmirt. In kurzer Zeit kam dieselbe mit drei Fahrzeugen sehr schneidig angelaufen. Im Augenblick war die große Leiter fertig zum Besteigen, desgleichen entwickelten sich die beiden anderen Abtheilungen, sodaß nach ungefähr 1—2 Minuten das Wasser aus fünf Strahlrohren hervor schoß. Dem ganzen Manöver lag folgende Idee zu Grunde: In einem dreistöckigen Arbeiter-Wohnhaus ist im Erdgeschoß Feuer ausgebrochen und hat die Treppe bereits ergriffen. Ein Löchzug, bestehend aus der mechanischen Leiter (20 m hoch) und Schlauchwagen rückt zum Brandplatz. Dort angekommen, findet man, daß der Eingang des Hauses nicht mehr gangbar ist. Es wird sofort die große Leiter ausgezogen und an das Haus gelegt, um event. bedrohte Personen zu retten. Sodann wird eine Schlauchleitung vom Hydranten in Thätigkeit gesetzt. Inzwischen wird die zweite Schlauchleitung in Betrieb genommen. Da das Feuer durch brennbare Stoffe reiche Nahrung gefunden, wird mit einer Dampfsprizenleitung mit Wasserstrahlrohr vorgegangen, desgleichen Treppenhaus, Flure usw. welche durch Rauch ungangbar geworden, nach Menschen mit dem Athmungsapparat abgeseucht. Das Feuer wird ferner noch durch zwei Schlauchleitungen von der Spritze angegriffen. Nach kurzer Zeit ist der Brand gelöscht und kann die Feuerwehr abrücken. Nachdem der Hornist das ganze „Galt“ geblasen, wurde dem die Übung vordirektenden Brand-Inspector Koch von sehr vielen Anwehenden zu der tadellosen Vorführung gratuliert. Sämtliche Theilnehmer der Besichtigung wurden in der Wohnhalle durch den Generaldirector Herrn Commerzien-

rath Kirdorf herzlich begrüßt. Herr Geheimer Berg-rath Meißner aus Berlin dankte im Namen der Gäste und brachte ein dreifaches Hoch auf die Gesellschaft, Commerzienrath Kirdorf und die Direction aus.

* * *

* **Annun.** Am Montag den 9. d. M. war für unsere freiwillige Feuerwehr ein bedeutungsvoller Tag, galt es doch die neubeschaffte mechanische Leiter — 15 m hoch — ihrer Bestimmung zu übergeben. Gegen 6 Uhr trat die Wehr vollzählig an dem neuerbauten Hauptdepot an der Bahnhofstraße an und begab sich zum Übungsplatz, woselbst im Beisein der Herren Gemeindevorsteher die neue Leiter approbirt wurde. Die Probe fiel zur allgemeinen Zufriedenheit aus und wurde die Leiter darauf vom ersten Chef, Herrn Amtsbaumeister Hoge, Namens der Wehr übernommen. Nachdem der Feuerwehrvorsteher, Herr Amtmann Frieß, die Wehr zu der Neuanschaffung gratulirt hatte, zog die Wehr unter Vorantritt einer Musicapelle zum Nachloale, woselbst seitens der Wehr ein Pfefferpothast-Essen arrangirt war. Während einer Tischpause ergriff Herr Amtsbaumeister Hoge das Wort, um in längerer Ausführung auf die Vorgeschichte zur Beschaffung einer mechanischen Leiter einzugehen. Er dankte der Gemeinde-Vertretung für das große Interesse, welches sie der Wehr entgegenbringe, des Weiteren dankte er allen den Herren, die zur Erreichung dieses Zieles mitgewirkt haben und er gelobte dafür im Namen der ganzen Wehr, in alter Pflichttreue im Dienste der Nächstenliebe furchtlos und entschlossen zum Wohle der Gemeinde Annun und seiner Bürgerchaft fernerhin in Stunden der Gefahr zu wirken. Im Weiteren toastete Herr Hoge auf die Feuerwehr-Requisitenfabrik J. G. Dieb zu Viberach a. d. Riß, welche die zur vollsten Zufriedenheit ausgeführte Leiter geliefert hat, wofür der Vertreter dieser Firma, Herr Beckert, mit einem Hoch auf die Wehr dankte. Kamerad Jacobi toastete auf den 1. Chef, worauf dieser sein Glas der fernerer Einigkeit und Treue in der Wehr widmete. Erst in später Stunde wurde die schöne Feier beendet.

* * *

* **Annun, 14. September.** Am Mittwoch, 11. d. M., Nachmittags 2¼ Uhr wurde die freiwillige Feuerwehr Annun alarmirt. Es brannte der Dachstuhl des auf dem Annenerberge belegenen Hauses der Wwe. Kollé gehörig. Dank dem schnellen und thatkräftigen Eingreifen genannter Wehr wurde das Feuer noch rechtzeitig erstickt.

* * *

* **Annun, 18. September.** Gestern Abend gegen 11 Uhr ertönten die Brandglocken und Alarmsignale der freiwilligen Feuerwehr. Es brannte das Wohnhaus nebst anstoßenden Oeconomiegebäuden des Gutsbesizers R. Schulte-Wullen hieselbst. Das Feuer fand reichliche Nahrung an den vielen dort lagernden landwirtschaftlichen Vorräthen. An ein Retten des Wohnhauses nebst Stallungen war bei dem starken Südwinde nicht zu denken, vielmehr sind die betreffenden Gebäude bis auf die Umfassungsmauern vollständig ausgebrannt. Die Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehr, sowie der Kruppischen Fabrikwehr mußte sich hauptsächlich auf Retten der Mobilien und des Viehes, sowie Kalthaltung einiger Nebengebäude beschränken. Leider sind einige Schweine, sowie mehrere Hühner und Tauben in den Flammen umgekommen. Der entstandene Schaden ist groß und wird seitens der Westfälischen Provinzial-Feuer-Societät getragen. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt.

* * *

* **Lüdenscheid.** Zum erstenmal feierten am 25. August die beiden hiesigen Feuerwehren ein gemeinsames Stiftungsfest (die freiwillige Wehr das 23. und die Türkische Wehr das 11.), aber das letzte Mal wird es erfreulicherweise nicht gewesen sein, das ging aus dem ganzen Verlauf des gestrigen Festes hervor. Bereits in früher Morgenstunde ertönte der Weckruf der Hornisten und dann der Klang der fröhlichen Reveille durch die Straßen und kurz darauf herrschte schon auf dem Schützenfestplatz reges Leben, es wurde außerhalb des Programms schon geübt. Nachmittags folgte vom Spritzenhaus aus ein malerischer Festzug durch die Stadt. Im Zuge wurden auf bekränzten Wagen ebenfalls mit Blumen geschmückte Geräthe gefahren. Auf dem Schützenplatze begannen so-

fort nach Ankunft die Schauübungen beider Wehren. Ein zahlreiches Publikum umstand trotz der Hitze den Platz und folgte den schneidig ausgeführten Übungen, die mit einem Sturmangriff auf die alte Schützenhalle abschlossen, mit größtem Interesse. Die Feuerwehr hat mit diesen Übungen, die an Ernstheit durch die drückende Hitze nicht das mindeste einbüßten, gezeigt, daß man sich im Ernstfalle auch auf sie verlassen kann. Nach gethauer Arbeit und Fortschaffung der Geräthe ging es dann zu wohlverdienter Ruhe in die Schützenhalle, wo die städtische Capelle in bekannt vorzüglicher Weise bis nach 7 Uhr concertierte. Auch das Trommler- und Pfeifercorps unter seinem Leiter Herrn Emil Freund ließ sich mit zwei famos klappenden und in der Halle sehr schön klingenden Märschen hören. Während des zweiten Theiles des 12 Nummern umfassenden Programms erhob sich der Vorsitzende der freiwilligen Feuerwehr, Herr Heinrich Conke, zu einer schwungvollen Ansprache, in welcher er zunächst das dankenswerthe Wirken der Feuerwehren beleuchtete. Der Redner begrüßte sodann im frohen Kreise besonders die Betriebsfeuerwehr der Firma P. C. Turck & Ww. Es sei gar nicht genug anzuerkennen, daß die beiden Wehren heute zusammenfeiern, die sonst auch Schulter an Schulter stehen, wenn es gelte, gegen das Feuer zu kämpfen und es in seine Schranken zurückzuweisen. Er hoffe, daß der heute gelegte Grundstein der Einigkeit für alle Zeit festliegen möge, denn das sei der Wunsch Aller. Seine Ansprache schloß Herr Conke mit einem dreimaligen Hoch auf den ersten Feuerwehrmann des Reiches, auf unsern Kaiser, worauf stehend die Nationalhymne gesungen wurde. — Im Namen der Turck'schen Wehr antwortete Herr Jul. Turck jun., daß er ganz mit den Worten seines Vorredners einverstanden sei. Die Feuerwehr sei eine große Familie, das müsse man stets als ersten Grundsatz hochhalten. Wenn es auch den Verhältnissen nach nicht anders ging, als für die Firma eine eigene Wehr zu bilden, im Falle der Noth sei auch diese zu jeder Hilfe bereit. Es müsse Aufgabe aller Betheiligten sein, immer mehr nach einem gemeinsamen Wirken zu streben, die Feuerwehr immer höher zu bringen und ihr immer mehr Achtung zu verschaffen. Die gesammte Einwohnerschaft wisse die Feuerwehr als Beschützerin ihrer Ruhe wohl zu schätzen, denn solche Ruhe sei Goldes werth. Und darum möge die Harmonie, der sein Hoch gelte, immer blühen und gedeihen. Begeistert stimmte die Versammlung ein. — Auch während des Balles, der sich bis zum hellen Morgen hinstreckte, wurde noch mancher Toast ausgebracht.

* * *

Eingegangene Brandberichte.

Die freiwillige Feuerwehr Schwerte berichtet über zwei Brände, bei welchen sie Hülfe leistete, folgendes: Am 12. Juli cr., Abends 6 Uhr, brach in dem 300 Einwohner zählenden Orte Villigst (Kreis Iserlohn) in der Horst'schen Besizung (Inhaber: Wilh. Westermann) aus unbekannter Ursache ein Brand aus, zu welchem die Wehr gegen 8 Uhr Abends durch Hornsignale alarmirt wurde. Das Feuer hatte bereits das ganze Gebäude ergriffen, als die Wehr mit 30 Mann erschien. Die Löscharbeiten leitete der Chef der Feuerwehr, Herr W. Quabeck. Das Wasser wurde mittelst Ruppe in 50 m Entfernung aus einem kleinen Teiche herangeholt, und es trat daher zeitweise Wassermangel ein. Durch theilweises Niederreißen von Wänden und eines freistehenden Schornsteins wurde der Brand erstickt. Der Brandplatz wurde durch Stricke abgesperrt. Gegen 12 Uhr konnte der Brand als gelöscht betrachtet werden. Es machte den Eindruck, als wenn die Einwohner des Ortes das Erscheinen der Feuerwehr nicht gerne sähen. Die Einwohner hielten sich sehr passiv, kaum daß die nächsten Nachbarn ein Geräth, wie Hacke etc., abgaben. Der Ortsvorsteher hat sich nicht sehen lassen. Eine Feuerwehr besteht am Orte nicht, doch ist eine Spritze sehr alten Systems vorhanden. — Am 16. August cr., Nachmittags gegen 5 Uhr wurde die Wehr nach Schwerterhaide (Kreis Hörde) zur Hülfe gerufen. Dort hatte ein Blitzschlag um 3 Uhr Nachmittags das Haus des Berginvaliden Lips in Brand gesetzt. Da die Feuermeldung so spät zur Stadt gelangte, fand die Wehr bei ihrem Erscheinen fast nur noch Trümmer. Die unter der Leitung des 1. Chefs, Herrn W. Quabeck, arbeitenden ca. 25 Wehrleute mußten sich daher auf das Niederreißen der noch stehenden Gebäudetheile beschränken. Infolge Wassermangels konnte auch die Spritze nur wenig in Thätigkeit gesetzt werden. Gegen 7 Uhr war der

Brand gelöscht. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Schwerterhaide gehört zum Stadtbezirk Schwerte, der 13000 Einwohner zählt. Die freiwillige Feuerwehr ist mit Geräthen gut ausgerüstet, auch stehen ihr hinreichende Mittel zu Gebote. Zwischen Einwohnerschaft und Feuerwehr besteht ein gutes Einvernehmen; der Bürgermeister bekundet sehr großes Interesse für die Wehr.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* **Saalfeld** (Saale), 5. September. Kurz nach 12 Uhr mittags erfolgte unsere Alarmirung mit der Meldung, daß im benachbarten Gorndorf mehrere Scheunen brennten. Kurz vor 12 Uhr rückte bereits unsere Landspitze ab, die so gut gefahren wurde, daß sie in kaum 15 Minuten am Brandplatze war und unvorzüglich in Thätigkeit trat. Der Mannschaftswagen mit 24 Mann Bedienung folgte etwas später. Bei unserer Ankunft bildeten bereits 6 Wohnhäuser und 7 Scheunen nebst Stallungen ein ungeheures Flammenmeer, das durch den Sturmwind immer mehr angefacht wurde und das ganze Dorf gefährdete, weshalb Herr Bezirksbrandmeister Walther verfügte, daß der größte Theil der übrigen in der Stadt zurückgebliebenen Mannschaften unserer Freiwilligen Feuerwehr zur Hülfeleistung mit noch einer Spritze und Einreißgeräthen alarmirt wurden. Dies geschah durch den Unterzeichneten und so kam es, daß 62 Mann von uns in 7 stündiger Rettungsarbeit mit 2 Spritzen, unterstützt von 8 Landfeuerwehren mit ihren Maschinen, dem Elemente energisch „Halt!“ geboten. Bemerken will ich gleich hier, daß nach einstimmigem Urtheile der sehr gedüngtsten Gorndorfer Bauern in der Hauptfache unsere Feuerwehrmannschaften, insbesondere die zuerst eingetroffen, durch ihre zielbewußte und aufopfernde Thätigkeit das Feuer zum Stehen brachten und noch größeres Unglück über das Dorf verhüteten. Die Dankbarkeit der Gorndorfer hierfür ist uns gewiß. Dieses große Schadensfeuer lehrt wiederum, daß nur eine tapfere, an die exponirtesten Stellen furchtlos herangehende Steigermannschaft wirksam und Erfolg versprechend eingreifen kann. Dazu gehört aber Disciplin, Sachkenntniß und vor allem eine ausreichende und sachgemäße Ausrüstung einer Feuerwehr. Es sollte deshalb keine Gemeinde die Kosten für die Ausbildung und Ausrüstung ihrer Mannschaften scheuen, über „kurz oder lang“ wird ein schöner Erfolg alle Opfer und Mühen entschädigen. Um 7 Uhr abends rückten wir ab. Die Brandwachen stellten die Gorndorfer und Köblizer Wehren, obgleich die Gorndorfer Einwohner gern gesehen hätten, wenn die „Saalfelder“ noch einige Stunden geblieben wären. Das Feuer soll durch Funken aus einer das Dorf passierende Lokomotive entstanden sein. L. M.

* * *

* **Laurahütte.** Die hiesige freiwillige Feuerwehr hat kürzlich einen neuen Rauchapparat, System Magirus angeschafft, dessen am 25. August vorgenommene Probe als ganz vorzüglich bezeichnet werden darf.

Umschau auf dem Gebiete der Erfindungen.

Mitgetheilt durch das Intern. Patentbureau von Heilmann & Co. in Oppeln.

(Auskünfte und Rath in Patentfachen erhält der gesch. Abonnent dieses Blattes weitgehendst und bereitwilligst.)

Der unter Nr. 122873 Herrn Heinrich Lüning in Hamburg für Deutschland patentirte „Rettungsgürtel“ kann durch verdichtetes Gas, das in einem Behälter mitgeführt wird, aufgebläst werden und besteht aus einem Luftschlauch und einer Schutzhülle, in welche letztere durch einen Schliß ein am Gasbehälter befestigter Einlagestreifen eingeführt wird, welcher im unaufgeblähten Zustande des Gürtels mit Hülfe eines anderen drehbaren Hebels eine Schleife bildet und den Gürtel straff um den Leib hält, und wird beim Oeffnen des Gasventils durch drehen eines Griffes die Verriegelung des Hebels gelöst und derselbe klappt um, sodaß der Einlagestreifen in den Schliß hineingleitet und die freie Ausdehnung des Luftschlauches gestattet.

Bei der „Weiteraufricht-Vorrichtung“ (für Oesterreich von Herrn Fabrikanten B. Russel Sigafos in Racine St. Wisconsin U. St. A. zum Patent angemeldet) trägt ein leiterartiger Hebel, dessen Seitenbäume an den unteren Enden mit in den Boden greifenden Spitzen und seitlich vorstehenden, um die unterste Sprosse

der aufzurichtenden Leiter greifenden Gabeln versehen sind, an einer Mittelsprosse drehbar befestigte, mit Gabeln und Haken versehene Arme, welche mittelst der Gabeln und Haken um eine Sprosse, bezw. die Bäume der aufzurichtenden Leiter greifen.

Literatur.

* Von der allgemein bekannten und in Fachkreisen sehr beliebten Sammlung „Für Feuerwehren“ von E. Jung, königlicher Rath und Vorsitzender des bayerischen Landes-Feuerwehr-Ausschusses, ist soeben ein neues Bändchen (27.) erschienen. In Anbetracht des guten Rufes, dessen sich das genannte Sammelwerk erfreut, haben wir uns gerne die Mühe genommen, dieses jüngste Heftchen einer genauen Durchsicht zu unterziehen und können wir uns über den Inhalt desselben, der nachstehend wiedergegeben wird, nur äußerst anerkennenswerth aussprechen. Der Inhalt ist folgender: Brand im königlichen Residenzschloß in Würzburg — Vier Wehrmänner, die in den Wasserfluthen ihren Tod gefunden — Bestimmungen der freiwilligen Feuerwehr in Freiburg i. B. über die Wasserwehr — Reisebericht über Feuerwehr-Studienreise — Geschichte der Entstehung und Entwicklung der Feuerwehr-Requisitenfabrik von J. G. Lieb in Vöhrbach a. R. — Die Feuerwehr in Konstantinopel und ihr Organisator — Rudolf Göke — Ferdinand Martinengo — Trauerrede — Erinnerung an König Ludwig II. von Bayern — Eine Erinnerung an den deutschen Feuerwehrtag 1893 in München — Erste Hilfe bei Verletzungen — Vorschriften für Zeug-(Requisiten)-Meister —

Die St. Petersburger Feuerwehr — Aus der Geschichte der freiwilligen Feuerwehr in Wiesbaden — Frühere Alarm-Einrichtungen — Feuerwehr in Rio de Janeiro — Bauweise und Feuerschutz — Feuermelde-Prämien — Muthwillige Alarmirungen — Großfeuer und Menschen in Gefahr — Berufsfeuerwehr von Amsterdam — Brand in einer Möbelfabrik in Wien — Übungseintheilung. Sollte einem der Leser diese für Fachleute so außerordentlich wichtige und interessante Collection von belehrenden Abhandlungen und Aufsätzen nicht bekannt sein, so ist der Verlag der Zeitung für Feuerlöschwesen in München VII gerne bereit, ausführliche Inhaltsverzeichnisse gratis und franco zu versenden. Das einzelne Bändchen kostet M. 1.40, während sich dieser Preis auf M. 1.— ermäßigt, falls die ganze Sammlung (27 Hefte) auf einmal bezogen wird.

Verschiedene Mittheilungen.

* [Erzherzog Eugen und das „Pulverweibchen“ von Marglau.] Aus Salzburg wird dem „Zf. W. G.“ gemeldet: Erzherzog nahm bei dem Brande in Marglau thätigen Antheil. Er stand mitten unter den Bauern und half pumpen und spritzen. Neben ihm arbeitete eine Greisin, genannt das „Pulverweibchen“ von Marglau. Die Matrone wurde später müde und sagte zu dem Erzherzog: „Jetzt nehmen Sie den andern Eimer, ich muß rasten.“ Erzherzog Eugen lachte und ergriff den dargereichten Eimer. Der Erzherzog betheiligte sich an der Löscharbeit über eine Stunde, trotz der colossalen Hitze. Er ereiferte zu wiederholten Malen seine Umgebung an.

Anzeigen.

Aug. Hönig Köln a. Rh.

G. m. b. H.

Gesellschafter: Fritz Hönig u. Max Langen.

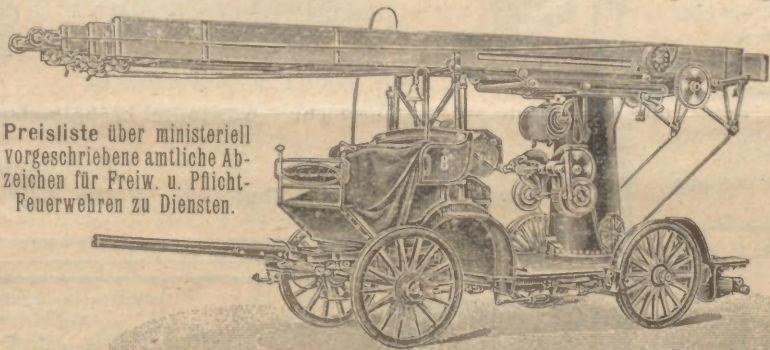
K. K. Hoflieferant.

Geschäftsgründung 1832.

1020

Kölner Turmleiter.

Preisliste über ministeriell vorgeschriebene amtliche Abzeichen für Freiw. u. Pflicht-Feuerwehren zu Diensten.



Eingeführt in Berlin, Köln, Bremen, Düsseldorf, Stettin, Aachen, M. Gladbach.

Fabrik von Feuerwehr-Artikeln jeder Art: Mech. Turmleitern, Feuerspritzen, Zubringer, Schlauchwagen, Wassertienen, Geräthewagen, Standrohre, Strahlrohre, Feuerhähne, Schlauchschrauben, Schlauchkuppelungen mit gleichen Hälften (25 000 Stück im Gebrauch), Schläuche, Steiger-Rettungs-Geräte, Ausrüstungsstücke, Signal-Alarm-Instrumente, Packeln.

Feuerwehrtuch für Joppen

Bei Entnahme von ganzen Stücken, ca. 30—35 Meter, Engros-Preise.

1037 Muster franco.

Lehmann & Assmy, Spremberg-L. Tuchfabrik und Spinnerei.

Steiner & Keller

Köln

Schildergasse 56

Uniformfabrik.

Special-Abtheilung 1024

Feuerwehr-Uniformen

n. Ausrüstungs-Gegenstände

nach jeder Vorschrift.

Muster jederzeit franco zu Diensten.

Prämiirt mit der goldenen Medaille.

Wachsfackeln

(Original-Fabrikat des Erfinders)

liefert billigst 1027

Carl Reinshagen

Strasse bei Lennep.

Diplome

in einfach. und hochf. Ausfüh.

Liederbücher 1025

für Feuerwehren liefert die Buchdruckerei G. Schneider, Siegen.

Jos. Beduwe, Aachen

einzigstes Special-Etablissement Deutschlands

für 1002

Dampf- und Handdruck-Feuerspritzen.

Gegründet 1838. * Zahlreiche Diplomes d'honneur.

Goldene Medaillen etc

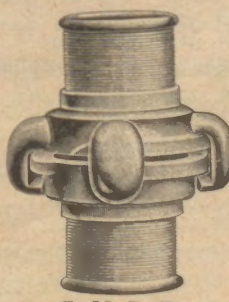
Neu! Neu!

Beduwe'sche

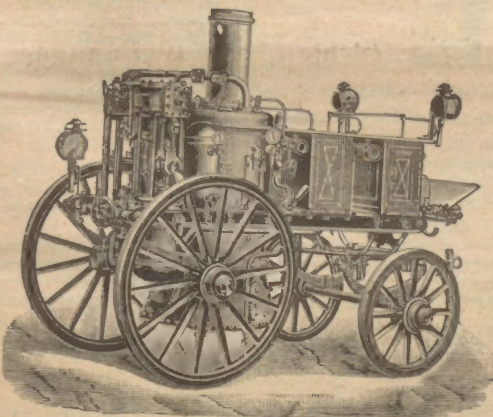
Universal-

Schlauch-Kuppelung

mit gleichen Hälften „Perfecta“.



G. M. D. R.



Geliefert 4 grosse Feuerspritzen für die Königlichen Schlösser „Hohenzollern und Rominten“.

Kataloge kostenlos.

Gustav Ewald

Fabrik für Feuerlösch-Geräthschaften
und Krankentransportwagen
Cüstrin II und Berlin SW., Lindenstrasse 43
empfiehlt: 1032

Sämmtliche Feuerwehr- Requisiten

nach neuesten
bewährten Constructionen.

Berlin 1901:
Höchste Auszeichnung!

Gold. Portrait-
med. Ihrer Maj.
d. Kaiserin, sowie
Geldpreis der
Brandenburgisch.
Städte-Feuer-
societät u. Diplom
vom Minister des
Innern.

Illustr. Kataloge
gratis u. franco.



Completer Löschzug.
Mechan. Schiebeleiter mit Abprotzspritze.
D. R. G. M.

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen, ersten
Staatspreisen und sonstigen Auszeichnungen
wegen ganz hervorragender Leistungen in Herstellung
von Feuerlöschgeräthschaften.

Nürnberger Feuerlöschgeräte und Maschinenfabrik A.-G.
vorm.

Justus Christian Braunn

Grösstes Etablissement seiner Art

Nürnberg
empfiehlt

Patent-Balance-Leitern

mit selbstthätiger Terrainregulirung,
fester Stützung, automatischer Aus-
lösung der Einfalhaken und selbstthätige
Verbindung der einzelnen Leiterver-
spannungen. 4 rädriq und 2 rädriq für
alle Steighöhen. 919

Vollkommenste und *
** sicherste Construction.**

Ferner: **Nürnberger Schiebeleitern**

in praktischer Ausführung.

Drehleiter neuer Construction.

Anstellleitern und alle sonstigen
Steiggerräthe.

Lenz'sche u. andere Hakenleitern.

Dampfspritzen u. Handkraftspritzen

**Automobil- und
Electromotor - Spritzen.**

in reichster Auswahl und bekannter
Vollkommenheit.

Kataloge gern zu Diensten.
Bekannt hochsolide und reelle Bedienung.



J. G. Lieb, Biberach a. Riss.

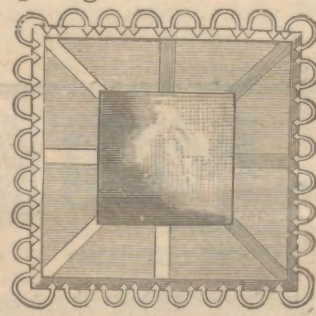
Eigene Spezial-Werkstätten für die
Fabrikation von: **Mech. Leitern**
neuester Konstruktion, mit den besten
existierenden selbstthätigen Fallhaken,
Haken-, Dach-, gewöhnliche
Schieb- und Anstell-Leitern.
Rettungs-Schläuche

mit

Quer-Untergurtung

gegen Risse gesichert,

Sprung- u. Rutsehtücher.



Paris 1900: 2 goldene Medaillen.

Internationaler Feuerwehrcongress und Weltausstellung.

Generalvertretung für Norddeutschland.

Hans Stifel, Elisabethufer 50, Berlin SO. 26.



Telefon 144

Wesfal. Turn- & Feuerwehr-
Geräthe-Fabrik
Heinr. Meyer
Hagen/W.

Liefert in anerkannt bester
Ausführung

**Führer-, Steiger- und
Mannschafts-Ausrüstungen**
als: Helme, Uniformen,
Gurte, Beile, Selle, Cara-
biner, Laternen, Huppen-,
Signalhörner etc.

**Rettungs-, Transport-, Lösch-
u. Beleuchtungs-Geräthe:**
Haken-, Schiebe-, Anstell-
leitern, Sprungtücher,
Rettungs-, Rauchapparate,
Spritzen, Wasserkufen, Ge-
räthe, Schlauchwagen,
Hanf-, gummirte Schläuche,
Verschraubungen,
Kuppelungen, Standrohre,
Petrol-, Harz-, Wachsackeln
etc.

Muster gesetzlich geschützt.

Preislisten mit Abbildungen frei.

Muster zu Diensten.

„Steigerleitern mit hochkantig verkröpftem Haken, grösste
Zuverlässigkeit, geringes Gewicht.“

©© Mechanische Leitern neuester und verbesserter Bauart! ©©
Die neuen amtlichen Abzeichen
für Berufs- und Freiw. Wehren in bester Ausführung zu billigsten Preisen.

G. Henkel, Bielefeld, Feuerwehr-Requisiten-Fabrik

Helme, Uniformen nach jeder Vorschrift,
auf Wunsch auch wasserdicht. Gurte, Beile, Carabiner,
Laternen, neuester Construction. Steigerleitern von
hervorragender Tragkraft. Leitern, Schlauch- und
Geräthewagen. Hanf- und gummirte Schläuche.

Neu! Ausziehbarer Wickelrahmen für Steigerleitern. Neu!

D. R. M. 43 604.

Schlauchbinden mit Polster zum Schnüren.

Schlauchbrücken zum Zusammenrollen.

Mehrfach prämiirt.